

Liebe Leserinnen
und Leser,



Dr. Frank Joh. Hensel
Kuratoriumsvorsitzender und
Diözesan-Caritasdirektor

stiften gehen – das klingt geradezu verlockend in diesen Tagen: Allein in NRW leben 2,6 Millionen Menschen in Armut, die schlechten Rentenprognosen demotivieren junge Arbeitnehmer und die Finanzexperten malen die Eurokrise in düsteren Farben. Was für ein Segen für die Gemeinschaft, dass es Menschen gibt, die tatsächlich stiften gehen, und das im besten Sinne des Wortes:

Im vergangenen Jahr begrüßte die CaritasStiftung die 25. Treuhandstiftung unter ihrem Dach. Damit verwaltet sie inzwischen ein treuhänderisches Stiftungsvermögen von 15 Millionen Euro. Auch das anfängliche Stiftungskapital der CaritasStiftung selbst ist von 600.000 DM dank zahlreicher Förderer und Stifter mittlerweile auf über 5 Millionen Euro angewachsen.

Es ist eine Freude, die CaritasStiftung beim Aufwachsen zu erleben und darin zu bestärken. Immer mehr Menschen vertrauen darauf, dass die Hilfe direkt bei den sozial benachteiligten Menschen in der Region ankommt. So förderten die CaritasStiftung und ihre Treuhandstiftungen im vergangenen Jahr Projekte mit rund 651.000 Euro – eine neue Rekordsumme, die uns Dank des gewachsenen Stiftungskapitals möglich war.

Dieses Geld ist leider bitter nötig. Da stimmt es hoffnungsvoll, dass es Menschen gibt, die in die Zukunft ihrer Mitmenschen stiften.

Ihr *F. J. Hensel*

Frank Joh. Hensel

Ausgezeichnet! Der Elisabeth-Preis

Der Elisabeth-Preis zeigte sich im Jahr 2011 von seiner jungen Seite. Zum ersten Mal schrieb die CaritasStiftung auch die Kategorie „Junges Ehrenamt“ aus. Freuen konnte sich der Verein „Rock your life! Köln“ über den Preis und 1.111 Euro. Der mit 5.000 Euro dotierte erste Preis für Ehrenamtliche ging an die „Mobile Kunstwerkstatt – Düsseldorf“ des ASG-Bildungsforums. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle „update“ der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie in Bonn gewannen mit ihrem Projekt „Soulfood – Prävention von Essstörungen“ den mit ebenfalls 5.000 Euro dotierten ersten Preis in der Kategorie Hauptamt.

Am 15. November 2012 steigt die Spannung wieder: 36 Projekte und Initiativen hoffen dann im KOMED im Kölner Mediapark auf eine Auszeichnung. In diesem



Weihbischof Manfred Melzer und Angelika Rüttgers ehren die jungen Ehrenamtlichen des Vereins „Rock your life! Köln“.

Jahr sind die Kategorien „Ehrenamt“ und „Hauptamt“ mit jeweils 3.000 Euro für den ersten, 2.000 Euro für den zweiten und 1.000 Euro für den dritten Platz dotiert. Das Preisgeld für die Kategorie „Junges Ehrenamt“ beträgt 2.000 Euro.

**Interessierte sind herzlich eingeladen.
Anmeldung unter 0221 2010-309.**

Ansprechpartner



Thomas Hoyer
Vorstandsvorsitzender
Stifterbetreuung, Finanzen und Steuerrecht
Tel. 0221 2010-228
Fax 0221 2010-238
thomas.hoyer@caritasstiftung.de



Markus Harmann
Vorstandsmitglied
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 0221 2010-308
Fax 0221 2010-130
markus.harmann@caritasnet.de



Monika Witte
Stifterbetreuung
Tel. 0221 2010-243
Fax 0221 2010-238
monika.witte@caritasstiftung.de



Barbara Angilowski
Fördermittelbeantragung
Tel. 0221 2010-319
Fax 0221 2010-238
barbara.angilowski@caritasnet.de

Herausgeber: CaritasStiftung im Erzbistum Köln · Georgstr. 7 · 50676 Köln · Tel. 0221 2010-309 · Fax 0221 2010-130
info@caritasstiftung.de · www.caritasstiftung.de

Redaktion: Anna Bossy, Markus Harmann, Thomas Hoyer, Friederike Lepper

Fotos: Barbara Bechtloff, Robert Boecker, Anna Bossy, Pedro Citoler, Friederike Lepper, Atfa Mihoub

Auflage: 8.000 Stück

Spenden: Konto 106 33 00, Sozialbank Köln, BLZ 370 205 00
Dieser Jahresbericht wurde von Menschen mit Behinderung gedruckt und verschickt.

www.caritasstiftung.de

STIFTUNGS- REPORT 2012

Gemeinschaft bewegt
Zukunft stiften

 **Caritas
Stiftung**
im Erzbistum Köln

Die Trauer von der Seele chatten

Jugendliche mit eigenen Trauererfahrungen unterstützen Betroffene im Trauer-Chatroom des Hospiz Bedburg-Bergheim e.V.

„Die Stellenanzeige war wie auf mich zugeschnitten. Das war einerseits mein Glück und andererseits mein Pech“, erzählt die 27-jährige Anna Mölleken und fährt fort: „Glück deshalb, weil ich in der Arbeit beim Trauer-Chatroom **www.doch-etwas-bleibt.de**

meine Berufung gefunden habe und Pech, weil ich unglücklicherweise die wichtigste aller Voraussetzungen erfüllte: Ich hatte eigene Trauererfahrungen gemacht.“
Im Jahr 2006 verstarb ihr Vater. Zwei

Jahre später wollte Anna nicht nur ihrer eigenen Trauer begegnen, sondern beim Trauer-Chatroom auch andere Menschen auf diesem harten Weg begleiten. Unterstützt werden die Jugendlichen von Romy Kohler vom Hospiz Bedburg-Bergheim e.V., die den Chat über den Tod ins Leben rief. Auf der Internetseite **www.doch-etwas-bleibt.de** bietet sie zusammen mit den jungen Erwachsenen die Möglichkeit des Austausches sowie Platz für alle Gedanken, Ängste und Erinnerungen.

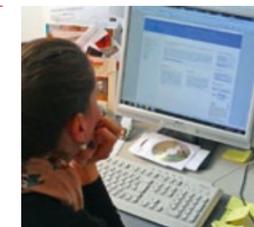
Einmal im Monat kommen die Chat-Begleiter zusammen, um eigene Trauererfahrungen zu reflektieren

und sich ihrer Grenzen und Möglichkeiten bewusst zu werden.

Zwischen fünf und zehn Besucher treffen sich jeden Montag im virtuellen Gesprächskreis. Rund 150 Jugendliche haben sich dem Trauer-Chatroom schon anvertraut. Auch wenn jeder eine andere Geschichte zu erzählen hat und auf ganz andere Art und Weise trauert, haben alle etwas gemeinsam: Sie wissen, wie es ist, wenn man sich ganz alleine und ohnmächtig fühlt. Doch eines wissen die ehrenamtlichen Chatbe-

„Die Förderung durch die CaritasStiftung war für unser Projekt von großem Wert – mit dem Geld konnten wir die Koordination des Chatbetriebs und die Fortbildung der Chatbegleiter sicherstellen. Dies wäre ohne die CaritasStiftung nicht möglich gewesen.“

Anna Mölleken, Chatbegleiterin



gleiter auch: Das Leben muss weitergehen und kann es auch. „Wir geben keine Wege vor, wie man mit Trauer umgehen soll. Wir begleiten unsere Chatroom-Gäste, wir hören ihnen zu und verstehen sie“, erklärt Anna. „Wenn uns die Jugendlichen sagen, dass wir ihnen geholfen haben und sie zugeben, den nächsten Chat kaum erwarten zu können, das ist ein wunderbares Gefühl“, verrät Anna. Denn genau das, sich auf die Zukunft zu freuen, das sei Leben!

Der Trauer-Chatroom wurde im Jahr 2011 von der CaritasStiftung mit 6.000 Euro gefördert.

Im zentral gelegenen Jugendcafé Starbugs des Caritasverbandes Köln treffen hörende und gehörlose oder schwerhörige Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Milieus und Kulturen in der Lindenstraße aufeinander. Hier verbringen sie ihre Freizeit, haben aber doch eher wenige Berührungspunkte. Das Kunst- und Kulturprojekt „Meine Welt, deine Welt, unsere Welt“ bringt die Jugendlichen näher zusammen. Hier gelingt es ihnen, in unterschiedlichen künstlerischen Workshops eine gemeinsame Sprache zu finden.

Filmprojekt schafft Nähe

Die CaritasStiftung stellte 2.164 Euro bereit, um die jungen Menschen in einer Filmproduktion zu unterstützen.



Was ist der Unterschied zwischen spenden und (zu)stiften?

Eine Spende an die CaritasStiftung im Erzbistum Köln kommt unmittelbar den caritativen Aufgaben zugute, die von der CaritasStiftung gefördert werden, und muss spätestens bis Ende des folgenden Jahres verwendet werden.

Eine Zustiftung unterstützt die Arbeit der CaritasStiftung dauerhaft, da der gestiftete Betrag das Kapital der Stiftung erhöht und dort erhalten bleibt. Nur die Erträge fließen in die Förderung der caritativen Arbeit im Erzbistum Köln. Zustiftungen sind sinnvoll, wenn eine dauerhafte Hilfe ermöglicht werden soll.



Vor der Kamera und hinter der Kamera rückten sie das „Anders-Sein“ in ihr persönliches Scheinwerferlicht. So erzählt der Film authentisch über zwei rivalisierende Jugendgruppen, in denen sich hörende und gehörlose oder schwerhörige Jugendliche gegenseitig das Leben schwer machen. Konfliktsituationen, die leider auch in der Realität immer wieder auftreten können. „Die Geschichte haben die Jugendlichen selbst geschrieben, weil es sie beschäftigt und weil sie sich mit dem Thema auseinandersetzen wollen“, sagt Projektleiterin Atfa Mihoub. Durch das Filmprojekt konnten sich die jungen Menschen einander annähern, mehr voneinander erfahren – und verstehen lernen.

„Man wollte sich begegnen.“

„Von Anfang an war eine gewisse Neugier aufeinander zu spüren. Man wollte sich begegnen“, stellte sie fest. Das Gelingen eines spannenden Kurzfilms war da genauso vorprogrammiert, wie die freundschaftlichen Beziehungen, die sich über die Drehtage hin entwickelten. Das offene Ende des Films regt auch über den Workshop hinaus zum Nachdenken an. Ende November ist es dann endlich soweit: Hauptdarsteller, Regisseure und der Rest der Film-Crew freuen sich auf eine große Premiere.

Geförderte Projekte der CaritasStiftung 2011*	
Kinder und Familien	210.685 Euro
Menschen in Not/Benachteiligte	146.549 Euro
Alte/Kranke/Behinderte	41.484 Euro
Fördervolumen	398.698 Euro

* ohne Treuhandstiftungen

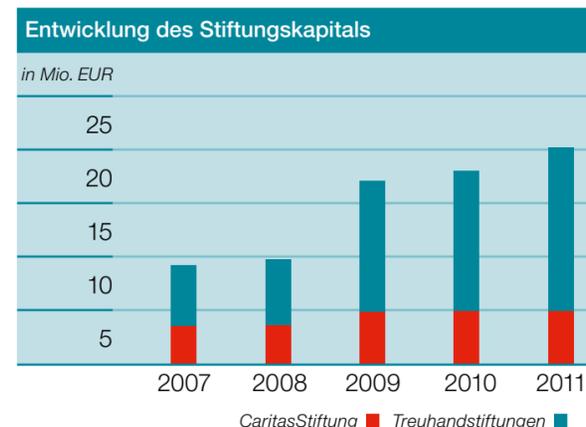
Interview mit Thomas Hoyer Vorstandsvorsitzender der CaritasStiftung

Stifter legen gerade in diesen Zeiten höchsten Wert darauf, dass mit ihrem Kapital verantwortungsbewusst umgegangen wird. Eine Herausforderung, wenn zugleich Erträge erwirtschaftet werden sollen. Wie schafft die CaritasStiftung diesen Spagat?

Die Sicherheit der Gelder, die uns von Stiftern anvertraut werden, hat bei uns oberste Priorität. Denn das Stiftungskapital muss dauerhaft erhalten bleiben, und nur seine Erträge werden für den Stiftungszweck verwendet. In Zeiten niedriger Zinsen ist es tatsächlich eine große Herausforderung, eine gute Verzinsung zu erzielen. Daher diversifizieren wir die Anlage in verschiedene Produkte und Anlageklassen, um Risiken zu minimieren und gleichzeitig eine angemessene Verzinsung zu erzielen.

„Nachhaltiges Investment“ und „ethische Vermögensanlage“ – das sind Trendwörter in der Stiftungswelt. Nach welchen Kriterien verwaltet die CaritasStiftung das Vermögen?

Die CaritasStiftung verfügt über Anlagerichtlinien, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Die Richtlinien sind die „Leitplanken“, innerhalb derer sich die Vermögensverwaltung der Stiftung bewegen darf. Zu unseren Grundsätzen zählt dabei, dass sich die Finanzanlagen an ethischen und nachhaltigen Kriterien zu orientieren haben. Unsere Bankberater sind hierüber informiert und berücksichtigen dies bei ihren Empfehlungen. So können wir sicherstellen, dass die Stiftungsgelder nicht bei Firmen oder Staaten angelegt werden, die in kritischen Bereichen wie Kinderarbeit oder Rüstung aktiv sind.



Wie haben sich Ihre Investments in den vergangenen Monaten und Jahren verändert?

Neben der verstärkten Berücksichtigung von ethischen und nachhaltigen Kriterien legen wir unser Augenmerk auf eine breite Diversifizierung, um eine Häufung von Risiken auf einzelnen Anlageklassen zu vermeiden. Auch setzen wir stärker als bisher auf Substanzwerte, also Werte, denen auch ein konkreter materieller Wert gegenübersteht. Hierzu gehören insbesondere Aktien und ausgewählte Immobilienanlagen.

Wer berät die Stiftung in Finanzfragen?

Wir stehen in kontinuierlichem Kontakt mit einigen ausgewählten Banken, die uns schon seit Jahren gut beraten und auch erfolgreich durch die Finanzkrise begleitet haben. Aber wir sind auch mit bankenunabhängigen Finanzberatern in regelmäßigem Austausch. Wir hören ganz bewusst auf mehrere Stimmen, verfolgen selber die Entwicklungen an den Finanzmärkten und bilden uns dann unsere Meinung.

Wer prüft und überwacht die Anlageentscheidungen der Stiftung?

Das Kuratorium der CaritasStiftung überwacht die ordnungsgemäße Geschäftsführung des Vorstandes. Es beschließt Anlagerichtlinien und legt damit den Rahmen fest, in dem der Vorstand aktiv werden kann. Der Vorstand berichtet regelmäßig über die konkreten Finanzanlagen. Des Weiteren unterliegt die Stiftung der Kontrolle durch das Erzbischöfliche Generalvikariat und der Prüfung durch das Finanzamt. Außerdem erstellt die Stiftung einen Jahresabschluss nach kaufmännischen Grundsätzen, der jährlich von einem Wirtschaftsprüfer geprüft wird. Trotz schwieriger Zeiten – insbesondere in den Jahren 2008 und 2011 – ist es uns gelungen, den Wert des Stiftungsvermögens zu erhalten. Unsere Stifter können sicher sein, dass die von ihnen gestifteten Mittel professionell verwaltet und kontrolliert werden, aber auch den aktuellen Anforderungen an Ethik und Nachhaltigkeit genügen.



„Schiff Ahoi“ für Alt und Jung

In guter Tradition lud der Diözesan-Caritasverband bereits zum siebten Mal zur generationenübergreifenden Schifffahrt auf dem Rhein. Unter dem Motto „Alt und Jung in einem Boot“ feierten 300 Senioren, 150 Jugendliche und viele Freiwillige an Bord der MS RheinEnergie mit Kardinal Meisner eine Andacht. Mit an Bord waren auch wieder Stifterinnen und Stifter der CaritasStiftung. Neben angeregten Gesprächen, die sich zwischen Alt und Jung ganz von alleine ergaben, gab es ein buntes Programm mit Musik zum Mitsingen, Begegnungen mit dem Kardinal und dem obligatorischen Apfelstrudel.



Kardinal Meisner plaudert gut gelaunt mit Stifterinnen und Stiftern.

Stifterfest 2012 im Bethanien Kinderdorf

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind groß zu ziehen.“ Dieses afrikanische Sprichwort ist im Bethanien Kinderdorf Programm. Stifterinnen und Stifter der CaritasStiftung bekamen im Mai die Gelegenheit, die einzigartige Atmosphäre des Bethanien Kinderdorfes in Bergisch-Gladbach mitzuerleben. Anlass war das Stifterfest. Nach einer Führung durch die kleine Siedlung, die über 109 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Zuhause bietet, zeigten kleinere und größere Artisten ihr Können mit gelungenen Zirkusdarbietungen.



Ein neues Design für die Internetseite

Die neue Internetseite der CaritasStiftung im Erzbistum Köln ist online. Besuchen Sie uns auf www.caritasstiftung.de.

